hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung der HertzWoche '96 — Montag, 17. Juni 1996

Ein bißchen Niveau tut jedem gut

Kritik der Mitarbeiter an ihrem Chefredakteur

Ich verstehe Spaß, eine ganze Menge davon, man kann mich sogar als Spaßmacher ohne Ende bezeichnen , aber das geht doch irgendwie zu weit.

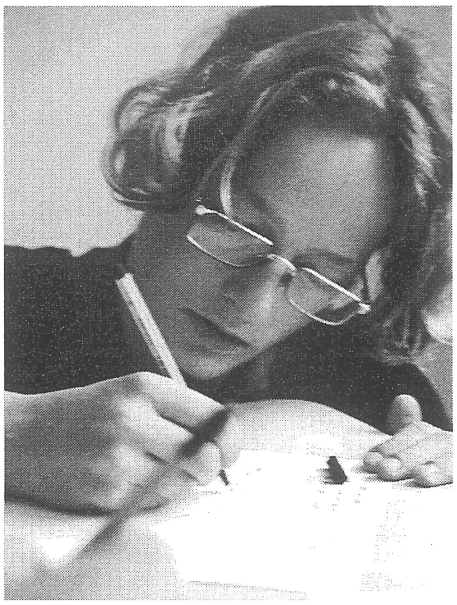
Würden Herren wie Steffen Micheel schon unter der Erde liegen, sie würden sich im Grabe herumdrehen.

Die letzte Titelseite war doch wohl ein Witz. Na klar, meint unsere Chefredaktion, aber sollen wir denn nicht witzig sein. Daran erkennt man wie ein vermeindlicher Spaß, der am unteren Ende jeder Amüsierskala zu finden ist, in gnadenlose Selbstdarstellung ausarten kann. Der Leser will bei Laune gehalten werden, aber um jeden Preis? Um den Preis lächerlich zu wirken, und auch noch den letzten Rest Seriösität zu verlieren? Aber das ist ein Problem, das eingefleischten HertzSCHLAGlesern schon früher aufgefallen sein müßte. Komischerweise erst seit Peter am Drücker ist. Das jetzt ihm in die Schuhe zu schieben ist zu einfach und sicherlich hängt das Niveau einer Schülerzeitung maßgeblich von Schreibern und Nichtschreibern ab, aber die Aufgabe eines Chefredakteurs eine gewisse Richtung vorzugeben; inhaltlich als auch im Grad des Niveaus, und die Ergebnisse ihrer journalistischen Arbeit einer gewissen Kritik zu unterziehen, hat er voll verpeilt.

Dabei hat er es, als engagierter Antifaschist, der selbst seinen Computer mit Antifa-Aufklebern bezettelt, fast schon geschafft, das alte HertzSCHLAGmaxim, keine Politik, ein wenig beiseite zu schieben.

Versteht mich nicht falsch, ich habe nichts gegen Antifas, Jusos und den sozialistischen SchülerInnen Bund (man ist ja tolerant), aber die Voraussetzung für Objektivität in einer Zeitung ist eine unpolitische Haltung.

Mal ganz abgesehen davon: Notgeilheit und Sexismus könnte ich an jeder Straßenecke oder im allabendlichen Fernsehprogramm billiger bekommen. Ich schlage mich jetzt nicht auf die Seite der Feministinnen; das steht mir nicht zu, da ich selbst gerne mal einen bösen (böse heißt natürlich frauenfeindlich) Scherz mache – doch dermaßen geschmacklos werde ich dann nicht.



Wie, lieber Leser, soll es denn weiter gehn? Wir stehen vor einem tiefen Abgrund und bald sind wir auch noch einen bedeutenden Schritt weiter ... – Abwarten und Teetrinken wäre hier die falsche Methode.

Die Strategiegenies

Das Finale der Champignon´s /von thomas

Am Freitag fand das Schachturnier statt. Als Raum wurde den Teilnehmern der Raum 003 angeboten, obwohl hier die HertzWochenorganisation untergebracht ist. Freundlicherweise wurde dieser Raum trotzdem zur Verfügung gestellt. Letztlich fanden sich 4 Teilnehmer, so daß das Turnier jeder-gegen-jeden doppelrundig gespielt werden konnte. Dabei hatte jeder Spieler 5 Minuten. Leider kamen nicht mehr Teilnehmer zusammen, Grund dafür war, daß die Schüler die lange im Schulhaus hängenden Zettel übersahen.Einige Schüler, die sich dann doch noch für diese Veranstaltung interessierten, konnten zum Schluß nicht mehr mitmachen, da der Vorrat an Schachmaterial aufgebraucht war. Gewonnen hat Sebastian Kumke, Zweiter wurde Jan Kinder. Dies hat sich allerdings erst in einem Stichkampf herausgestellt. Einen hervorragenden dritten Platz belegte Christian Düster (nochmals vielen Dank für die Ergebnisse). Den leider letzten Platz belgte Martin Balke, der sich dennoch tapfer geschlagen hat.

In dieser Ausgabe

✗ Berichtung von der Abi-Abschluß-Feier (➔ Seite 4)

✗ Ablauf am letzten Tag der Projektwoche (➔ Seite 4)

✗ Wie immer, Reportagen zu den Nachmittagsveranstaltungen (➔ Seiten 1-9)

Was ist heute los?

Feurig

Fackeljonglage auf dem Schulhof
13-13.15 Uhr
vom Projekt Jonglieren

Vortrag, der I

zwischen 13.15 und 14 Uhr
über Heinrich-Hertz
im Raum 110

Vortrag, der II

der Förderverein über Betrug in der Wissenschaft
ab 14 Uhr in der Aula

Zeitgleich

Mensch-Ärgere-Dich-Nicht- und Vier-Gewinnt-Turnier
ab 14 Uhr in 003 und Unikomm
Kontakt: Jan Praetorius, 9_1 bzw. Ronnie Wilhelm, auch 9_1

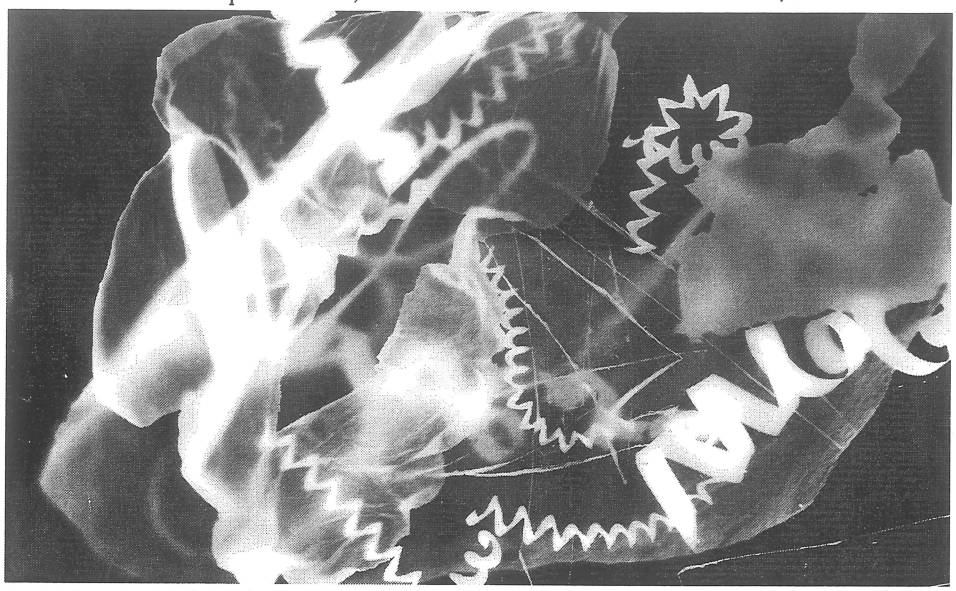
Im Café

Kurzfilm ab 12.30 Uhr und Literaturabend ab 17 Uhr
im passenden Ambiente

Cheeeeeese !!!

So wird man berühmt /von Gerrit und thomas

Klick. Knips. Surr. Klack. Diese oder ähnliche Laute vernimmt man, falls man sich ins Rektorenhaus (für alle die nicht wissen, wo es sich befindet ein kleiner Tip: Rauerecke) verirrt und nicht die Crêperie besucht. Wenn man der Ursache dieser Geräusche nachgeht, findet man die Fotowerkstatt (Projekt 11). Der Leiter dieses Projekts ist der freiberufliche Fotograf Heßheimer (tut uns leid, aber wir wissen leider nicht seinen Vornamen). Er probiert während der Projektwoche seinen sechs Nachwuchsfotografen die Kunst des Portraitfotografierens zu vermitteln. Da es natürlich langweilig ist, dauernd dieselben Leute abzulichten, waren die anwesenden Damen von uns so begeistert, daß uns nichts anderes übrig blieb, als still dazusitzen und zu lächeln. Dabei fuchtelten sie pausenlos mit irgendwelchen Halogenscheinwerfern (der Firma Siemens) durch die Gegend. Indessen erläuterte uns Herr Heßheimer (wir wissen seinen Vornamen immer noch nicht), daß man durch unterschiedliche Lichtverhältnisse (Vorderlicht, Unterlicht und Oberlicht, sowie vielen anderen Lichtverhältnissen [wir wußten gar nicht, das Lichter auch Verhältnisse untereinander haben]), auf den Portraits bestimmte Gesichtsproportionen hervorgehoben werden, und das diese sehr unterschiedliche Wirkungen beim Betrachter auslösen.



Nachdem wir uns nun erfolgreich als Model probiert hatten (oder bestätigt wurden [Autogramme kann man sich in Raum 0.14 besorgen]), fragten wir sie, wieviel sie denn für die Entwicklung eines Filmes bezahlen, da sie ja viele Fotos machen und dies zumindest für uns (Mitarbeiter der *hertz heute*) sehr viel Geld kostet. Darauf antworteten sie, daß sie die Entwicklung umsonst bekommen (wo ist das Labor!??). Auf unsere abschließende Frage, ob sie die Kunstwerke (Witz komm raus, du bist umzingelt) denn der Öffentlichkeit präsentieren, sagten sie, daß sie eine Ausstellung planen. Auf dieser Ausstellung werden bislang unveröffentliche Fotos von *Anna Bartz* (wer immer das auch sein mag [angeblich ein berühmtes Modell(flugzeug?)]) gezeigt. Also kommt alle, um den Verzauberungen (Schleim, Schleim) dieser Kunstwerke zu erliegen.

Das ist ein Blendlicht

Liveübertragung aus Raum 012 /von Sabi und Gregor

Heute (also Freitag) berichten wir Live aus Raum 012 vom Projekt „Filmen bis zum Umfallen“, geleitet von Jan und Hanke. Es herrscht eine Tuntenstimmung. Manch einer wird sich nun über Kraftausdrücke beschweren wollen, doch lassen sie sich leicht erklären. Einige der männlichen Mitwirkenden verkleideten sich als weibliche Mitwirkende und umgekehrt. Auf die Frage hin, warum sie das denn machen, kam der tolle Kommentar: „Weil wir Bock haben.“

Auf einmal finde ich heraus, daß diese Art der Darstellung unbedingt notwendig ist, um ihre Idee zu verwirklichen. Diese Idee besteht darin, das allseits bekannte „Los-del-Rio-Video“ von Macarena zu verarschen. Zu erwähnen wäre auch, daß Frau Möckel intensiv an der Gestalltung mitwirkt (was allseits guten Anklang findet). Ziel des Projektes ist, den Teilnehmern die Kunst des Filmens näherzubringen, was den Projektleitern schon soweit gelungen ist, daß eben eine „Tuntenstimmung“ herrscht. (Jan T. ist doof weil er mit Zeug wirft.) Diese Stimmung wird jedoch gerade unterbrochen, weil einige Leute der Crêperie meinen, sie müßten unbedingt irgendwelche Hünger stimmen. Die Tänzer werden jedoch wieder aufgebaut durch Kommentare, wie: „Laßt alles wackeln, was ihr habt!“, „gebt noch mal alles!“, und „Arsch zeigen!!!“ Das Ergebnis dieser kreativen, nervenaufreibenden, originellen, dummen Arbeit, hoffen wir, schon bald sehen zu dürfen. Zurück ins Studio.

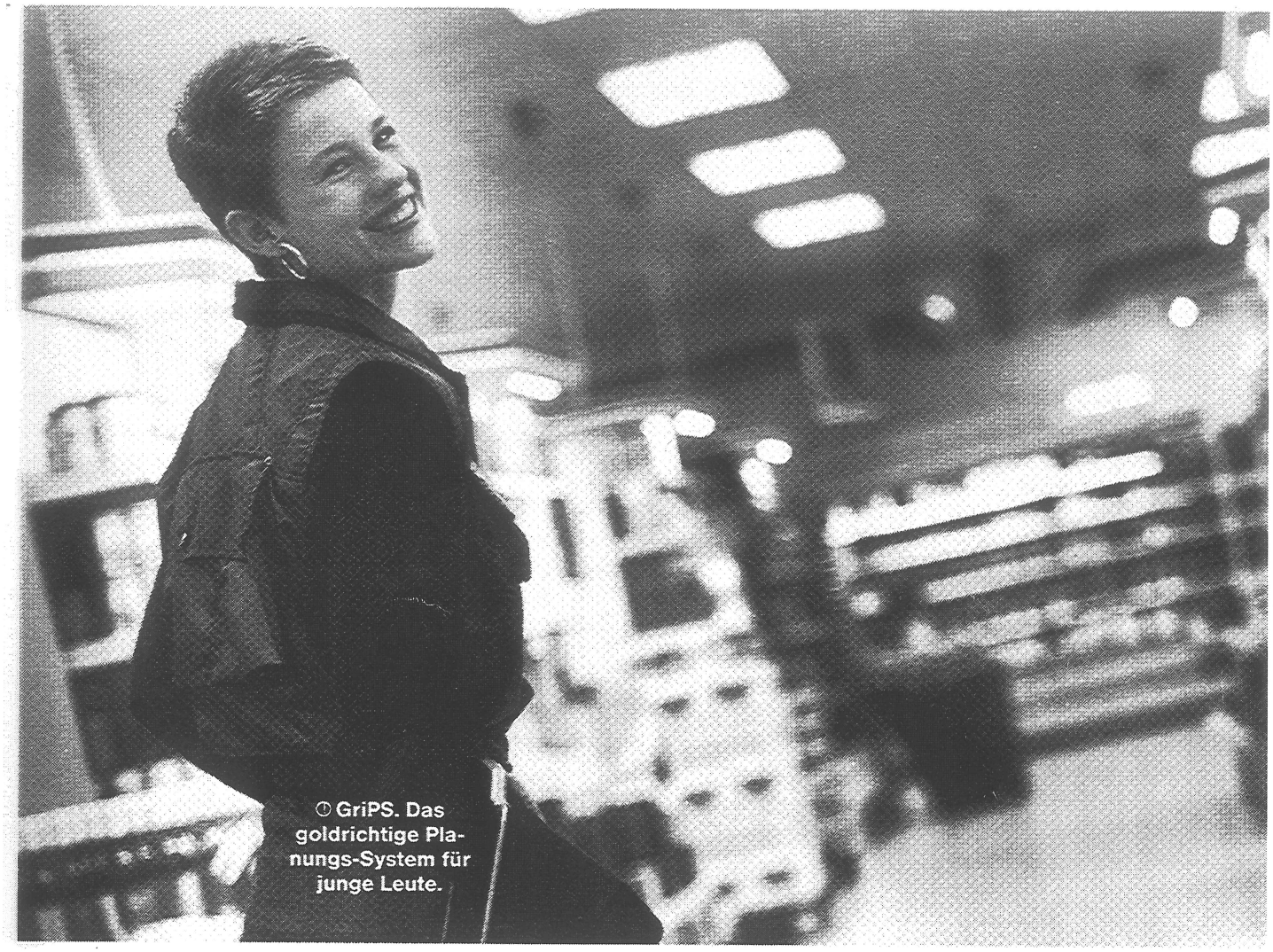


Setz Dich!

Ein Artikel kommt heut' auch mal vom Setzer dieses Blattes, der sich gleich einmal (oder besser gleich mehrfach) für den Schund, der gestern die Titelseite zierte, entschuldigen möchte. Hauptsache Euch ist aufgefallen, zu welchen Geistlosigkeiten sich selbst eingefleischte Zeitungsmacher (Ich rede von unserem V.i.S.d.P.) herunterziehen lassen, wenn nur noch 30 Minuten bis zum Rausschmiß verbleiben.

Doch Ihr könnt das ändern. Einige Projektleiter sind schon auf die von uns überaus begrüßte Idee, einen Artikel über ihr geführtes Projekt zu schreiben, gekommen. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, und mehr Leute würden diese Art der Meinungskundtuung in Anspruch nehmen, sehen wir uns in der Lage, ein angemessenes Niveau auf dem Einser (so nennen wir die Titelseite) präsentieren zu können.

Außerdem läßt sich diese Form der Projektnennung einwandfrei mit einer Reklame, die sich gerade für Projekte, die aus Finanzierungsgründen einen gewissen Absatzmarkt für ihre „Produkte“ finden müssen, kombinieren. Wir stellen Euch bei Abgabe einer Vorlage gerne (kostenlos) eine Viertelseite neben Eurem Artikel zur Verfügung.



Alles im Griff? Klar, mit GriPS!

GriPS muß man haben. GriPS ist das Dresdner Bank-Angebot für junge Leute. Da steckt alles drin, was man braucht, um in allen Geld- und Bankangelegenheiten ganz einfach klarzukommen. Von A wie Anlageberatung bis Z wie Zinsen. Zu interessanten Konditionen, die jungen Bankkunden weit entgegenkommen. Wer Köpfchen hat und noch kein GriPS, holt sich deshalb am besten gleich die ausführlichen GriPS-Infos in der nächsten Dresdner Bank. Alles klar? Klar, alles im Griff.

Dresdner Bank

Der letzte Tag

Vom HertzWochenorganisationsprojekt

Wie in jedem Jahr soll auch diesmal wieder am letzten Tag einmal nachgeschaut werden, was bei den Projekten am Ende herausgekommen ist. Ob man dem zustimmt oder nicht, laut Konzeption der Projektwoche sollen die Projekte produktiv sein, also etwas in irgendeiner Form die Schule bereicherndes hinterlassen. So bringen manche Projekte Wandzeitungen heraus, während andere uns mit besonderen Vorführungen beglücken. Damit uns davon nichts entgeht, wird am letzten Tag, also am Dienstag, ein großer, gemeinsamer Rundgang durch die Schule stattfinden. Hierzu sei angemerkt, daß die Projekte, die nicht am Rundgang beteiligt sind, keine Wandzeitung machen oder anderes präsentieren, die Möglichkeit (Aufgabe) haben, sich anders vorzustellen, nämlich indem sie entweder einen *hertz heute*-Artikel über ihr Projekt schreiben oder am Dienstag ihren Raum der Öffentlichkeit zugänglich machen und Fragen zu ihrem Projekt beantworten. Also schreibt Artikel oder seid in eurem Raum!

Nun zum Ablauf des Ganzen: Den Auftakt bildet der Chor und dann beginnt der Rundgang. Wir werden zuerst zur Fotowerkstatt ziehen und nach und nach durch die ganze Schule bis hin zum Kunstraum. Den (hoffentlich grandiosen) Abschluß bildet das Kellerprojekt, das hier nochmal kurz erläutert sei: Der ehemalige Heizungskeller befindet sich direkt unter dem UniKomm, zum Eingang führt eine kleine Treppe auf der Ocean-Seite der Schule. Schon seit geraumer Zeit versucht eine Gruppe um Herrn Behrens in diesem leeren Raum eine Multimediainstallation fertigzustellen und als Ausstellungsraum für jeden zugänglich zu machen. Genaueres dringt kaum nach außen, doch die Gerüchte klingen vielversprechend ... Also laßt Euch überraschen!

Nachdem ihr Euch gestärkt und so dem Café noch ein paar Einnahmen beschert habt, dürft ihr literarisch-musikalische Darbietungen vom Feinsten (Regie: Fr. Fischer & Fr. Duwe) genießen. Es folgt der sportliche Höhepunkt des Tages, das Lehrer-Schüler-Volleyballturnier. Wie auch im letzten Jahr werden aus den beiden Schulmannschaften zwei Mixed-Mannschaften gebildet, die dann mit der ebenfalls gemischten Lehrer-Auswahl das Turnier bestreiten.

Zum Schluß geht's dann so richtig ab: Zwar findet leider keine Hertzfete statt, aber dafür spielen gleich mehrere Bands live und open air. Von Pop über HipHop, Heavy und Grunge bis zu Blues sind alle Stilrichtungen vertreten. Mit dabei sind u. a.: PowerKraut, Into the dirt, Lustigs Freunde, No Solo und die Gauner.

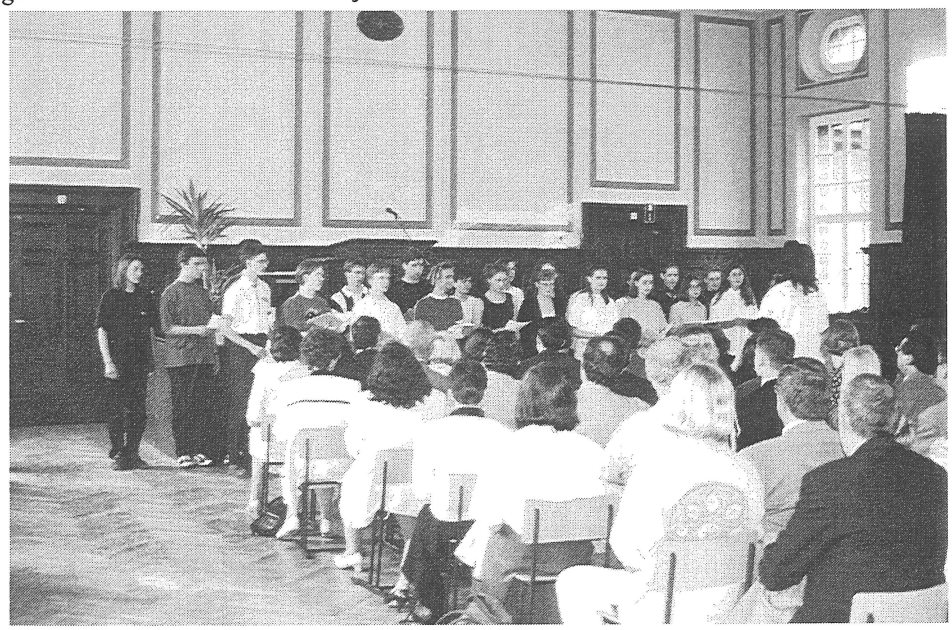
Das Programm

08. 30	Auswertung Multiwettbewerb	Aula
09. 40	Chor	
10. 00	Fotowerkstatt	R1
10. 15	Fahrrad in der Großstadt	002
10. 25	Physiketage	
	- Solarenergie	107
	- Physikalische Basteleien	108
	- parallele Schnittstellen	110
	- Astronomie	112
11. 00	Geburtstagsgeschichte	103
11. 10	Star Trek	202
11. 20	Seidenmalerei	205
11. 30	Philosophie	212
11. 45	Türsteine	Kunst
12. 00	Keller	
	PAUSE	
12. 30	literarisch-musikalisches Programm	Aula
13. 30	Lehrer-Schüler-Turnier	Turnhalle
15. 00	Open Air-Festival	draussen

Das wars!

Nie wieder Schule!

Bei allen 13. Klässlern, die mich gestern auf ihrer Zeugnisausgabe gesehen haben, bei denen muß ich mich erstmal entschuldigen, denn an die Kleiderordnung habe ich mich nun wirklich nicht gehalten. Auf dem Programm, welches sehr kontinuierlich durchgezogen wurde, stand als erstes der Auftritt des „improvisiertes" Chors (hörte sich eher an, als ob sie das seit drei Jahren geprobt haben). Dann folgte das Orchester. Mit diesem Konzert wurde ein langjähriges Mitglied des selbigen verabschiedet. Danach hielt Frau Zucker die Abschiedsrede für die AbiturientenInnen. Die Rede wurde immer wieder von stürmischem Applaus unterbrochen, wenn die Rede auf große Erfolge, wie z.B. die Teilnahme am Bundeswettbewerb Mathematik u.ä.. Auch über den elitären Charakter unserer Schule erzählte Frau Zucker eine ganze Menge. Dabei zitierte sie Menschen, wie Bundespräsident Roman Herzog, die sich sehr positiv über die Förderung einer Elite geäußert haben. Nur leider sagte sie nichts über die Nachteile, welche ja auch nachweislich vorhanden sind. Danach folgte ein Gitarrensolo von Jenny Simon (8_3), welches sie trotz großen Lampenfiebers hervorherragend bewältigte. Dann begann die Vergabe der Zeugnisse. Dies begann mit dem Jahrgangsbesten, welcher sich einem Durchschnitt von 1,2 erfreute. Der Gesamtdurchschnitt verschlechterte sich im Vergleich zu den letzten drei Jahren um 0,1 Punkte verschlechterte, soll heißen auf 1,9. Dabei wurden der Jahrgangsbeste und der letzte erfolgreiche Schüler des Abiturjahrgangs, der an einer naturwissentschaftlichen Olympiade teilgenommen hat. Dies waren Frank Jäckel und Ralf Tönjes. Sie wurden mit Buchschecks ausgezeichnet. Als letzter hat dann Michael Behrisch noch mit einem treffendem Vergleich den Lebensverlauf des Schülers dargestellt. Er stellt ihn als eine zweimal stetig differenzierbare Funktion, die einen Wendepunkt, welcher das Abi ist, besitzt, dar.

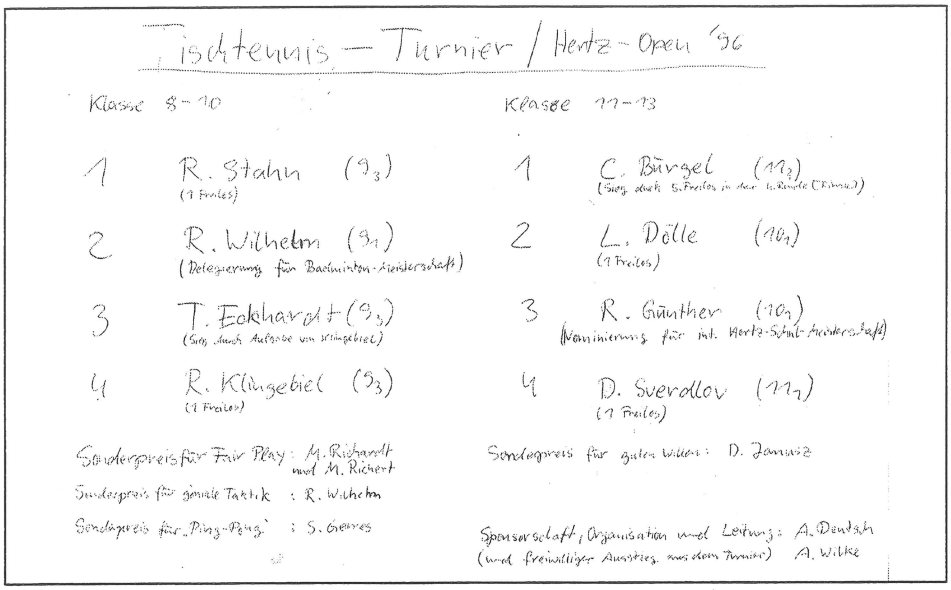


Schnippeldischnapp

von mir und ihm

Als erstes muß ich mal sagen, daß ich es absolut scheiße finde, daß einige freiwillige Mitarbeiter im Projekt hertz heute sich weigern einen Artikel über ein Turnier, bei dem sie selbst mitgemacht haben zu schreiben, und jenes lieber andere machen lassen. Und wenn sie der Meinung sind, daß sie eigentlich gar nicht in dieses Projekt wollten, hätten sie das vielleicht vorher sagen sollen und nicht später rummeckern!!

Nun aber zum Turnier:Herr Uhlemann der eigentlich nur Autseher sein sollte (später übernahmen A. Deutsch und A. Wilke die Turnierleitung), mußte das Turnier leiten, weil Rene Moritz, der das Turnier leiten wollte, aus irgendeinen trittigen Grund (?) verhindert war. Die erste Runde wurde im K.O.- System mit nur einem Gewinnsatz gespielt. Dabei trennte sich die Spreu vom Weizen, wobei die Spreu (also die Verlierer) noch ein eigenes Turnier spielte. Bedauernswert war die geringe Zuschauerzahl, so daß gar keine richtige Turnierstimmung aufkam. Dies lag wahrscheinlich daran, daß das gleichzeitig stattfindende Schachturnier ein wahrer Zuschauermagnet war (oder das Fußballturnier?). Das Finale (der Kleinen [7-9]) war eine regelrechte Abwehrschlacht zwischen Ronnie Wilhelm und dem in zwei Sätzen (trotzdem knapp) siegendem Rainer Stahn. Bei den Großen konnte sich C.Bürgel in einem packendem und offenem Match gegen L. Dölle durchsetzen. Die weiteren Plazierungen entnehmt ihr der Tabelle.



Tischtennis – Turnier / Hertz-Open '96

Klasse 8–10

1 R. Stahn (9₃) (1 Freilos)
2 R. Wilhelm (9₁) (Delegierung für Badminton-Meisterschaft)
3 T. Eckhardt (9₃) (Sieg durch Aufgabe von Klingebiel)
4 R. Klingebiel (9₃) (1 Freilos)

Sonderpreis für Fair Play: M. Richardt und M. Richert
Sonderpreis für geniale Taktik: R. Wilhelm
Sonderpreis für „Ping-Pong": S. Grewes

Klasse 11–13

1 C. Bürgel (11₃) (Sieg durch 3 Freilos in der 1. Runde (Finale))
2 L. Dölle (10₁) (1 Freilos)
3 R. Günther (10₁) (Nominierung für int. Hertz-Schul-Meisterschaft)
4 D. Sverdlov (11₁) (1 Freilos)

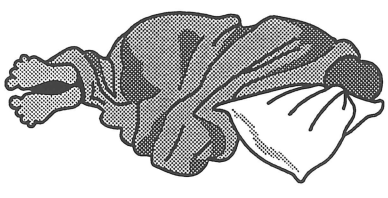
Sonderpreis für guten Willen: D. Janusz

Sponsorschaft, Organisation und Leitung: A. Deutsch
(und freiwilliger Ausstieg aus dem Turnier) A. Wilke

Der Schläfer (Penner)

Das Rezept um sich vor der Arbeit zu drücken/ von thomas

Wie einigen oder besser gesagt allen Schülern des Heinrich Hertz Gymnasiums aufgefallen sein wird, hat der Anzeigenleiter unserer Zeitung, genannt Matthias ´Langschläfer' Süß, bis jetzt die wenigsten Artikel des hh´s geschrieben. Dies mag vor allem daran liegen, daß er den größten Teil der Zeit mit Gitarrespielen vertrödelt und/ oder irgendwo in der Ecke rumliegt, anstatt etwas kreativ oder produktiv wertvolles zu produzieren. Dieser Umstand ist sogar dem Current Stuff Team aufgefallen, und so konnte man ihn am Freitag das erste und letzte mal im Fernsehen bewundern. Die dazu gesagten Worte der Fernsehreporter kommentierte Peter nur mit dem Satz ." Der macht doch nie was". Das darf man natürlich nicht wörtlich nehmen, da es sicherlich auch für einen Süßen einmal (im Jahr) eine kreative Phase gibt, die dann natürlich ausgenutzt werden muß. Aber ansonsten ist Matthias ein angenehmer Zeitgenosse und Mitarbeiter, nur das ewige Klimpern seiner Gitarre und seine dämlichen Zwischenbemerkungen gehen einem auf die Nerven. Da man dies nicht abstellen kann, nimmt man Orapax oder leiht sich die Kopfhörer von Jochen. So, nun habe ich genug auf Matti rumgehackt und komme nun zum Schluß.



Anmerkung der Projektleitung: Die wenigsten Artikel habe immernoch ich (Jochen) geschrieben. Außerdem bitte ich um Beachtung, daß Matthias Süß die Werbung ohne die wir nicht existieren könnten beschafft. Also, auch wenn mir Matthias ab und zu ziemlich auf den Geist geht (vor allem, wenn er den Hauptstecker zieht) sollte sich jeder erst einmal an die eigene Nase fassen.

Roll, Würfel, Roll

Ein Resümee des Martin Killmann

Ja, um das Niveau dieser Zeitung wieder etwas zu heben, habe ich mich entschlossen, auch mal was zu schreiben. Außerdem kann man nie ganz davon loskommen, wenn man zwei Jahre hintereinander sich dieser Zeitung gewidmet hat, möchte auch hier die jetzige Redaktion grüßen. (Hallihallo.) Ich bin ja jetzt in einem ganz tollen anderen Projekt, nämlich Rollenspiel(e). An dieser stelle möchte ich Anja gleich für die Entscheidungshilfe danken. (Danke.) Jenes Projekt wurde ja schonmal hier erwähnt, allerdings bin ich nicht in RPG (frz. Abk. f. Role-Play-Game)-Gruppe zwei gelandet, bei meiner ewigen Lieblingslehrerin Frau Würscher (Nebenbei, dieser Name ergibt interessante Effekte in der Win-Word 6 Rechtschreibhilfe, könnt ihr selbst ausprobieren, kann ich nichts dafür. (I simply don't worry)), sondern in Gruppe eins.

Ja, was haben wir in dem Projekt gemacht. Gespielt haben wir „Das Schwarze Auge". Am ersten Tag haben wir uns Charaktere generiert. Einer ist zum Beispiel Magier, einer Krieger, einer Elf, einer Streuner und ich Schelm. Es gibt aber noch ein Dutzend andere Charaktere, Söldner, Zwerge, Gaukler, Urwald-, Küsten- und Wüstenbewohner, Tänzerinnen, Amazonen, Schamanen. Je nach Rolle kann man dann eben gut zaubern, denn zu einem richtigen Fantasy-Spiel gehören natürlich auch Götter und Magie, gut Axt schwingen, Spuren lesen, hervorragen Leute ärgern oder viele andere schöne Dinge (Was hattest du eigentlich damals als Sexbome-Wert, Matthias?) Dann wird man vom schwarzen Auge, einem Mitprojektler, in eine vom ihm erdachte Spielwelt geworfen, zum Beispiel ein Wald oder ein Städtchen, und kämpft mit Würfelglück gegen Monster und für das Gute beziehungsweise zahlende Auftraggeber. Wer für das Gute kämpft kann man immerhin befördert werden und wird dann noch viel mächtiger, oder er findet einen riesigen Schatz und wird so virtuell reich. Leider ist für das alles eine Woche viel zu kurz.

Zum Abschluß möchte ich mich noch für die ver***te (Dieses Wort ergibt ebenfalls tolle Effekte in der Rechtschreibhilfe, Ausprobieren!) Multiwettbewerbaufgabe Mathematik der 9. Klasse bei deren Erfinder (Frau Krafzik??) entschuldigen. (Sorry.) War aber auch hundsgemein, die Aufgabe. Bei den Feministen entschuldige ich mich für fehlende „In" und „Innen". Und da ich ja jetzt abhaue (nach Bonn, Frau Duwe), kommt jetzt noch was Persönliches: Ich hab euch alle lieb. (– Frei nach W. Boning).

Winke Winke

Smells like Gülle

Bröckel, bröckel oder der Musicworkshop und seine Folgen /Matti, Rotti und Ankh

Letzten Mittwoch sorgte ein Gerücht, das an der Schule kursierte, für unruheähnliche Zustände. Denn angeblich haben die vom Musicworkshop, mit ihrer Siebenercombo den Essenraum zum Einstürzen gebracht. Putz fiel von der Decke und niemand wollte daran schuld sein. So mußte ein neuer Proberaum gefunden werden. Da an der Schule kein annehmbarer Raum verfügbar war, sah es erst einmal so aus, als ob es das Projekt Nr.16 nicht mehr geben sollte. ....

„Vielleicht sollten wir es mal bei den Besetzern probieren"

„Warum nicht". Gesagt, getan. Also wurden erst einmal ein paar Freiwillige gesucht, die die Verstärker auf den Hof schleppen sollten. Doch deren Schweiß sollte umsonst fließen, denn leider gab es bei den Autonomen keinen Strom. Soweit, so schlecht. Die nächsten Stunden brachten jedoch eine Wendung. Denn unsere Besetzerfreunde aus der Rigaer 80 hatten einen Proberaum für die verzweifelten Musiker. Zwar riecht es dort ein bißchen komisch und auch Kakerlaken wurden dort gesichtet, doch die Atmosphäre ist irgendwie gemütlich. Als es für die Leute nach dem Proben dann nichts mehr zu tun gab, verstreuten sie sich, besuchten entweder die Kulturkneipe oder hauten ganz nach Hause ab.

Da der Essenraum vorerst auch für Hertzfeten nicht zur Verfügung stehen wird, findet das Konzert voraussichtlich am Dienstag dem 18.6. zwischen 15.00 und 18.30 Uhr open air auf dem Schulhof statt. Geplant war, daß für die Musik „Into the Dirt" (Heavyband), „Powerkraut" (Hippieband), „Yolk" (Zwei geniale Gitarristen, geiler Drummer, Scheißsänger), „Lustigs Freunde" (Reggae-Punk), „Scribbled Edge" (Popper), „Millenium" (Burkhards Lieblings-Grungeband), zwei Rapper mit Tripper und andere Amateurbands sorgen sollten. Aber es gab Probleme, weswegen nur noch folgende Bands auftreten werden:

„Musicworkshop"
„Into the Dirt"
„Powerkraut"
„Scribbled Edge" ????
„Guido und Tennis (die zwei Rapper)"
+-special guests

Der Musicworkshop wird ein Medley aus mehr oder weniger bekannten Songs spielen. Wer alle eingeflossenen Originale in der richtigen Reihenfolge herausbekommt, auf Zettel schreiben und bei Ankh abgeben, der bekommt einen dikken, fetten **Sonderpreis.**

Homerun

Das Baseballprojekt /Maggi und MB

Reyko Schachtschneider und zwei seiner Teamkollegen von den „Brandenburg Crusaders" veranstalten auf einer Wiese im Treptower Park das Projekt Baseball. Wenn sie sich mit den 2 Teilnehmern um 9.00 Uhr auf dem S-Bahnhof Treptower Park eingefunden haben, geht's los in den Park zum Trainieren. Als erstes wird sich ordentlich erwärmt, indem sie eine große Runde um die Wiese laufen und sich ausgiebig stretchen. Nach der Erwärmung wird mit dem 28-30 Unzen schweren (fragt nicht) das Schlagen eines Tennisballes geübt (im Knien, da es einfacher ist). Während die „Kleinen" das Schlagtraining durchführen, machen die „Großen" Wurf-,Fang- bzw. taktisches Training. Nach dem Schlagtraining im Knien erklärt ihnen Torsten (einer der Trainer von den „Brandenburg Crusaders"), wie man aus dem Stand schlägt. Nachdem er fertig ist, gehen alle in ihre Positionen (einer schlägt, einer wirft, der Rest fängt bzw. sammelt die Bälle ein) und es geht los. Mancher stellt sich gar nicht soo doof an, aber andere treffen keinen (bzw. fast keinen) Ball. Doch um ihnen das beizubringen, gibt es ja dieses Projekt. Nach dem „harten ?!" Training wird endlich gespielt, und zwar 11 gegen 11 (normalerweise 9 gegen 9 aber es sind einfach zu viele Leute).

Baseball

Aus dem dtv-Lexikon

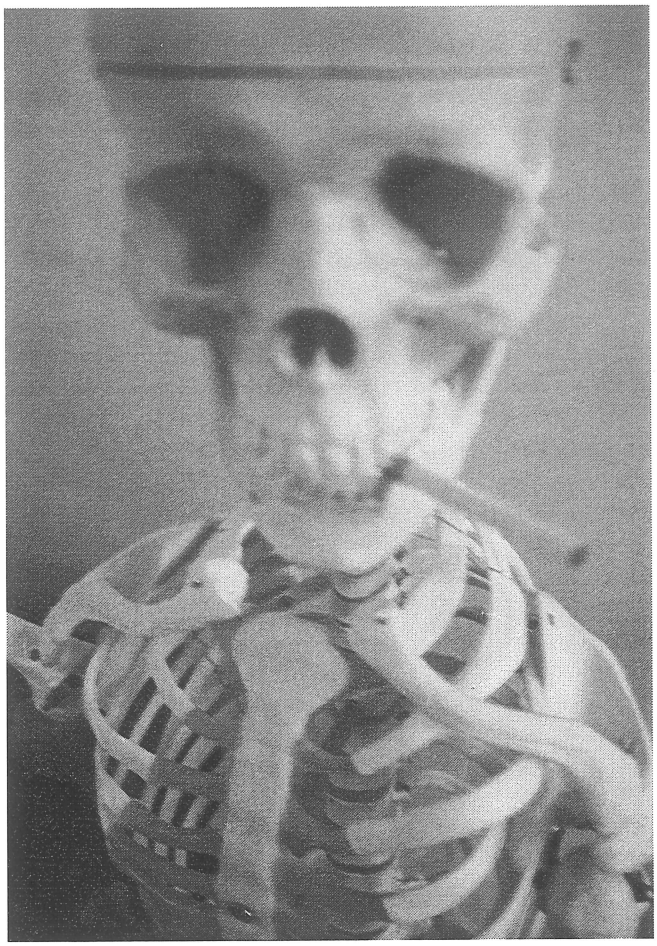
Schlagballspiel zw. 2 Mannschaften mit je 9 Spielern, ein Duell zw. dem Schlagmann (engl. Batter) der Schlagpartei und dem Werfer (engl. Pitcher) der Fangpartei; diese besteht außerdem aus dem Fänger (engl. Catcher), 3 Malspielern (engl. Basemen), einem Halbspieler (engl. Short Stop) und 3 Außenfeldspielern. Für die Schlagpartei werden in einem Durchgang bis zu 4 Schlagmänner (von Trainer, Manager bestimmt) eingesetzt.

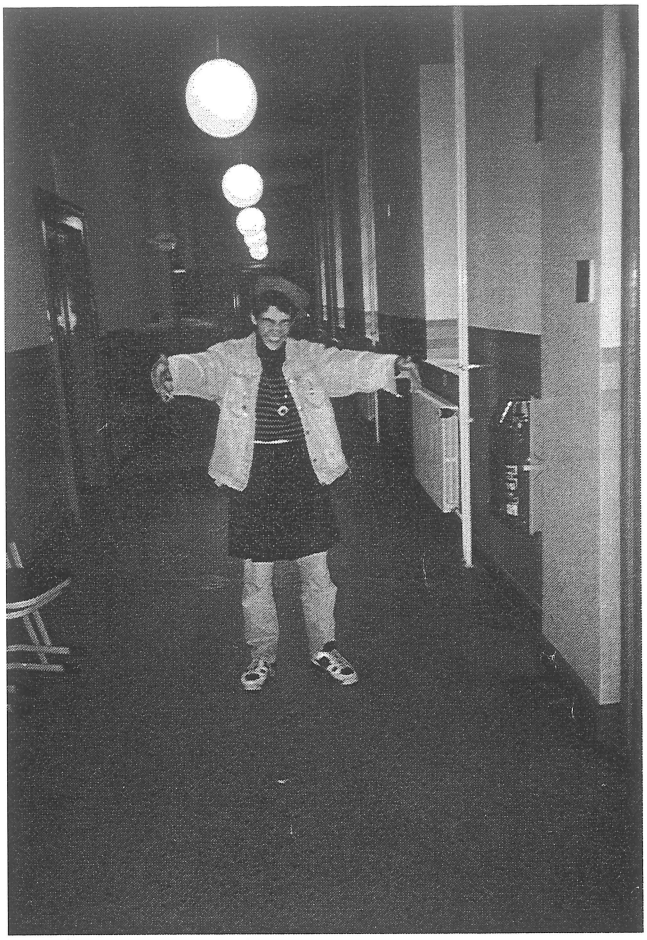
Der Pitcher wirft den Ball vom Wurfmal zum Batter (am Schlagmal), der den Ball mit einer Schlagkeule möglichst weit und hoch ins Feld zurückschlägt, um danach im Lauf die 4 Male (3 Laufmale und das Schlagmal als Ziel) anzulaufen, zu berühren und bei Wiedererreichen des Schlagmals einen punktbringenden Lauf (engl. Run) zu erzielen. Den vom Batter zurückgeschlagenen Ball versuchen die Mal- und Außenfeldspieler zu erreichen und damit den laufenden Batter auszumachen, d.h. ihn oder ein Mal (während des Laufs des Batters) mit dem Ball zu berühren. Der Batter ist auf jedem Mal in Sicherheit und kann nur während des seines Laufs ausgemacht werden. Erreicht der Batter ein Mal, wird der zweite Batter eingesetzt (bis zu vier Batter), die jeweils von einem Mal zum anderen laufen.

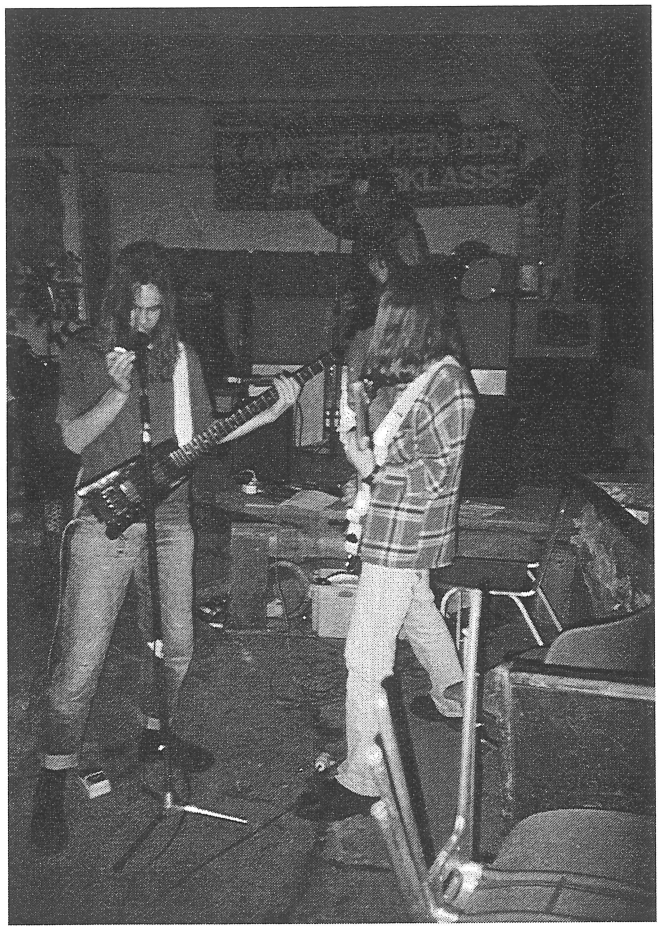
Der Pitcher wirft so, daß der Batter den Ball möglichst nicht schlagen kann, sondern daß der hinter ihm stehende Catcher den Ball fängt; der Catcher wirft den Ball einem Malmann zu, damit dieser einen losgelaufenen Batter ausmachen kann.

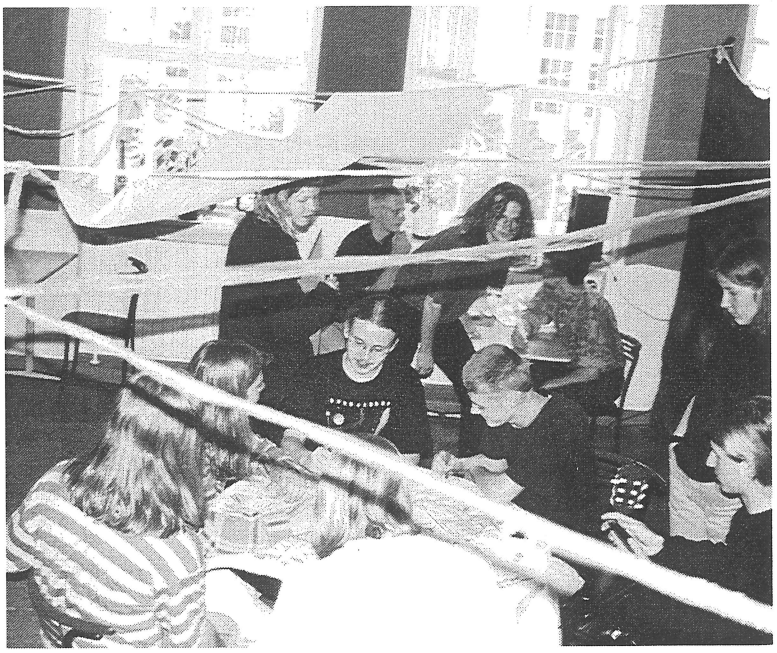


Die Gastmannschaft beginnt das Spiel im ersten Durchgang stets als Schlagpartei; kann die Fangpartei 3 oder 4 Batter der Schlagpartei ausmachen, ist der Durchgang ohne Punkt für die Schlagpartei beendet. Danach wechseln die Mannschaften bei jedem Durchgang; im 2. , 4. usw. Durchgang ist die gastgebende, im 3. , 5. , 7. und 9. Durchgang die Gastmannschaft Schlagpartei. Ein Spiel hat 9 Durchgänge; bei Unentschieden wird verlängert.









ÖKOPED Teil 1

von Frank

Diese Projekt findet wie einige andere auch außerhalb statt. Die drei Projektteilnehmer treffen sich jeden Tag um 9 Uhr in der Fachhochschule Berlin-Blankenburg im GIVT-Gebäude-. Dort arbeiten die drei wie fleißige Ameisen in zwei kleinen Räumen. Sie haben die Aufgabe die Verkleidung des Fahrzeuges, welche vom Erfinder aus Metall war, leichter zu machen. Man könnte natürlich gepreßten Kunststoff nehmen, aber bei diesem sind die Formen, die zur Herstellung der Bauformen für die Serienproduktion nötig sind, zu teuer. Das Original , daß heißt der Prototyp von ÖKOPED, wog 73 Kilogramm. Er war 2243 mm lang, 983 mm breit und 1200 mm hoch. Er hatte eine Bodenfreiheit von 15 cm und eine maximale Zuladung von 110 Kilogramm, wobei man das Gewicht des Fahrers abziehen muß, um die Belastung durch Gepäck herauszubekommen. Es hat eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde. Diese kann auch durch einen Elektromotor erzeugt werden, welcher manuell oder automatisch eingeschaltet werden kann. Weiterhin verfügt diese Fahrzeug über eine Gangschaltung, welche auf das Fahrverhalten wirken soll.

Die drei Teilnehmer sind alle aus der Klasse 9/2 und sind mehr oder weniger durch Zufall in dieses Projekt gerutscht, denn sie hatten bei der ersten Umfrage zu dieser Projektwoche klingt interessant angekreuzt. Daraufhin kam jemand von der Hertzwochenorganisation zu ihnen und sie sagten zu bei diesem Projekt mitzumachen.

Außerdem sagte mir einer der drei, daß nichts besseres da war. Sie arbeiten täglich von 9 Uhr bis 13 Uhr, wobei während dieser Zeit sehr viele Probleme wie zum Beispiel die Schaumsprühdose auftreten . Trotz allem finden sie noch Zeit ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. So kam es dazu, daß einer von ihnen versuchte eine Art Wellpappe herzustellen, bei der er oben und unten offene Pappquader bastelte. Danach klebte er das Pappgerüst auf Pappe auf. Weiter kann ich diesen Versuch nicht beschreiben, da ich gehen mußte. So geht es dort den ganzen Vormittag zu. Sie benutzen beim basteln Pappe oder Papier, weil man aus diesen Materialien leicht vielfältige Formen machen kann.

Als ich mit Herrn Botschen sprach, erfuhr ich von ihm, das man das Ziel einen festen Stoff aus Klebstoff, Pappe nicht bis zum Projektwochenende finden werde, da man das Problem in der kurzen Zeit nur antasten kann, da es zu viele verschiedene Arten und Möglichkeiten gibt. Aus diesem Grunde steht im anderen Artikel ein Aufruf am Ende.

Als die drei Schüler am Mittwoch in Blankenburg auftauchten, wußten sie nicht, was auf sie zukommt. Allerdings haben sie sich schnell an ihre , so denke ich zumindest, seltsame Aufgabe gewöhnt und nutzen dies um sich von der Schule loszulösen.

Ich weiß, daß die beiden letzten Absätze des Artikels nicht zusammenpassen, aber es mußte sein, da es nicht anders ging. Daher bitte ich um Verständnis.

The Day After

Der sinnloseste meiner Artikel /von thomas

Dieser Artikel ist so mieß, daß ich mich direkt schäme, ihn zu schreiben. Aber was sein muß, muß sein. Somit will jetzt anfangen. Da ich allerdings nicht genau weiß, was ich schreiben soll, werde ich jetzt krampfhaft versuchen, etwas zu schreiben. Diese Unproduktivität kotzt mich dermaßen an, daß ich über unsere Werkstatt, die ja eigentlich keine ist, am liebsten schreiben würde. Durch meine Kenntnis der Dinge werde ich dies jedoch unterlassen, weil ich mir keinen Ärger mit meinen Kollegen einhandeln will. Aufgrund von Konzentrationsschwierigkeiten dier durch Matti verursacht werden, er spielt nämlich schon wieder Gitarre, werde ich augenblicklich verhindert, den Artikel zu Ende zu schreiben.



Scheiße

Das dümmste, was passiert ist

Es gab ja schon viel Müll, aber dennoch, die Regeln des guten Geschmacks wurden nicht überschritten. Deswegen frage ich, und da bin ich nicht alleine, wieso man (Peter) den gesammelten Schwachsinn in eine Zeitung setzt. Ich meine, daß so ein Blatt voll werden muß, das kann man ja verstehen, aber das diese Scheiße auf ein Titelblatt kommt, das geht doch echt zu weit. Das dadurch eine Etablierte Zeitung in den Schmutz gezogen wurde und sogar mit der Bildzeitung verglichen wurde, darüber scheint sich Peter anscheinend nicht recht im klaren gewesen zu sein. Da ich hoffe, daß so etwas nie wieder vorkommt, und aß Peter wieder etwas Niveau erlangt. In diesem Sinne wünsche ich dem Hertzschlag und der Hertz Heute alles Gute für die nächsten Jahre und Jahrzehnte und eine gute Crew, die dafür sorgt, das er nicht untergeht.

Es war die Nachtigall und nicht die Lerche

von Ppp

Die Projektteilnehmer des Projekts literarisch musikalisches Programm ließen es ruhig angehen. Um 8.30 Uhr traf ich vor der geschlossenenTür der Aula auf einen einsamen Menschen, der mir erklärte, daß das Projekt wohl erst um 9.30 Uhr beginnen werde. 9.30 Uhr begab ich mich wieder in die Aula, wo ich allerdings wieder nur auf einige Wenige. Bei der Befragung zweier Klavierspielender erfuhr ich, daß das Projekt geteilt wurde in Literatur und Musik und ich mich im Literaturteil befand. Im folgendem ließ ich mir ihr Programm erklären, welches unter anderem zwei Szenen aus"Romeo und Julia" außerdem Gedichte und Sketche beinhaltete. Nachdem das erledigt war, wartete ich darauf, daß es endlich losgeht. Nach der geraumen Zeit von 1800 Sekunden (1/2 Stunde) kam dann schließlich auch Frau Fischer. So, nachdem das geklärt war, konnte es ja los gehen, ach nein es fehlt ja noch die weibliche Hauptrolle als die dann nach weiteren 10 Minuten aufkreuzte konnte es auch sogleich losgehen. Für die die Vorführung wurde eigens ein Vorhang montiert der die Bühne verhüllte. Ein Redner trug eine kleine Einleitung vor, dann lüftete sich der Vorhang und unter Regieanweisungen, wie lauter oder deutlicher, spielten einige überaschend gut eine Szene aus Romeo und Julia (auswendig).

Den musikalischen Teil konnte ich leider nicht finden weil diese erst spät anfingen (t'schuldigung).

Die Vorstellung ist jedem Romeo und Julia-Fan zu empfelen.

Impressum

hertz heute Ausgabe 2 '96

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der V. HertzWoche '96 (12. - 18. Juni).
Projektleitung:
Peter Hartig, 9_3
Jochen Lenz, 9_1
Heinrich-Hertz-Gymnasium, Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Peter Hartig, Michaelkirchplatz 12, 10179 Berlin, Tel. 030 / 2 75 11 49
Satz: Jochen Lenz, Greifswalder Straße 197, 10405 Berlin, Tel.: 4 42 40 15
Druck: Jochen Lenz und andere
Fotoservice: JET-FOTO, Scheffelstraße 1, 10367 Berlin
Repro: Kopierfabrik, Greifswalder Straße 157, 10409 Berlin, Tel.: 4 21 19 95
Redaktion:
Frank Altenbrunn, 9_2
Michael Behrich, 13
Matthias Beick, 9_3
Matthias Füssel, 14
Sebastian Gerres, 9_1
Peter Hartig, 9_3
Alexander Hlawenka, 13
Gregor Ilg, 9_2
Birgit Jurk, 10_3
Jochen Lenz, 9_1
Alexander Marczewski, 9_1
Margarete Matzke, 8_2
Robert Rademacher, 11_2
Thomas Strauß, 9_2
Matthias Süß, 9_2
Philipp Weindich, 9_1
Ronnie Wilhelm, 9_1
Photographen:
Robert Rademacher, 11_2
Jan Tochatschek, 10_3
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung: Matthias Süß, Giselastraße 10, 10317 Berlin
Schülerzeitungen finanzieren sich hauptsächlich aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung
Außerdem danken wir der Firma Tritec, Rigaer Straße 2, 10247 Berlin, Tel. 61 73 05 50

tritec

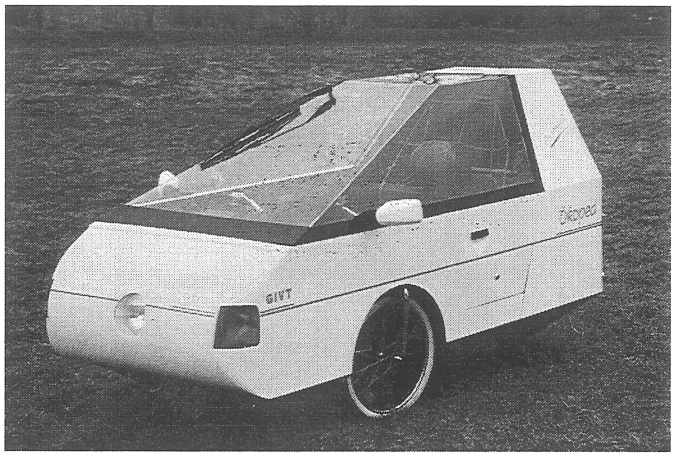
Enstehungs des Projekts ÖKOPED

von Frank

Diesen Artikel schreibe ich, weil man sich sicherlich fragt, wie Herr Botschen zu ÖKOPED kommt. Als ich ihn am Freitag danach fragte antwortete er mir, daß es eine Lange Geschichte ist, und er versucht mir diese zu erzählen. Also das war so: Vor vielen Jahren, nämlich im Jahr 1970 gab es einem Schüler an der Heinrich-Hertz-Gymnasium, welcher heute Herr Doktor Ürmscher heißt. Dieser Schüler machte mehrere Hertzarbeiten. Eine von ihnen war der Versuch (ich weiß leider nicht genau, ob sie prämiert wurde) mit einer Lochkamera (jeder sollte wissen wie sie funktioniert) astronomische Aufnahmen zu machen (Mond zum Beispiel). Diese Arbeit nahm Herrn Doktor Ürmscher drei Jahre Zeit, allerdings lernte er durch diese Niederlagen zu ertragen und Erfolge zu erarbeiten. Ein maßgeblicher Unterstützter dieser Arbeit war unser wohl gut bekannter Chemielehrer Herr Botschen, welcher damals Chemie- und Astronomieunterricht erteilte. Als die Jahre vergangen waren und Herr Doktor Ürmscher die Hertz-Schule wieder verließ, brach der Kontakt zwischen den beiden befreundeten nicht ab. Häufig unterhielten sie sich über Wettbewerbe aller Art. Als Herr Botschen diese Jahr wieder auf Projektsuche war, sagte Herr Doktor Ürmscher , daß er dieses Jahr etwas hat. Daraufhin ließ sich Herr Botschen über daß Projekt genauer informieren und heute 25 Jahre nach dem ersten Projekt sitzen die beiden wieder zusammen am ÖKOPED.

Aufruf von Herrn Botschen für das nächste Schuljahr!

Herr Botschen sucht immer noch Schüler, wenn es geht 7. oder 8. Klasse, die die Lust haben nach den Ferien weiter am Projekt ÖKOPED zu arbeiten. Diese Schüler sollten sich dann bei Herrn Botschen melden und wenn sie dann da sind sollten sie nicht Schere, Stecknadeln, Pappe oder Papier sowie ein wenig Klebstoff vergessen haben, denn aus diesen Materialien sollte die Verkleidung des ÖKOPEDs sein, da man damit alle möglichen Formen leicht herstellen kann.



Ich gebe keine Garantie dafür, daß alle Namen, die in dem Artikel auftauchen richtig geschrieben sind, verbürge ich mich nicht, da ich leider versäumt habe mich über die Schreibweise der Namen zu informieren.

Das Assemblerprojekt

Andreas Deutsch

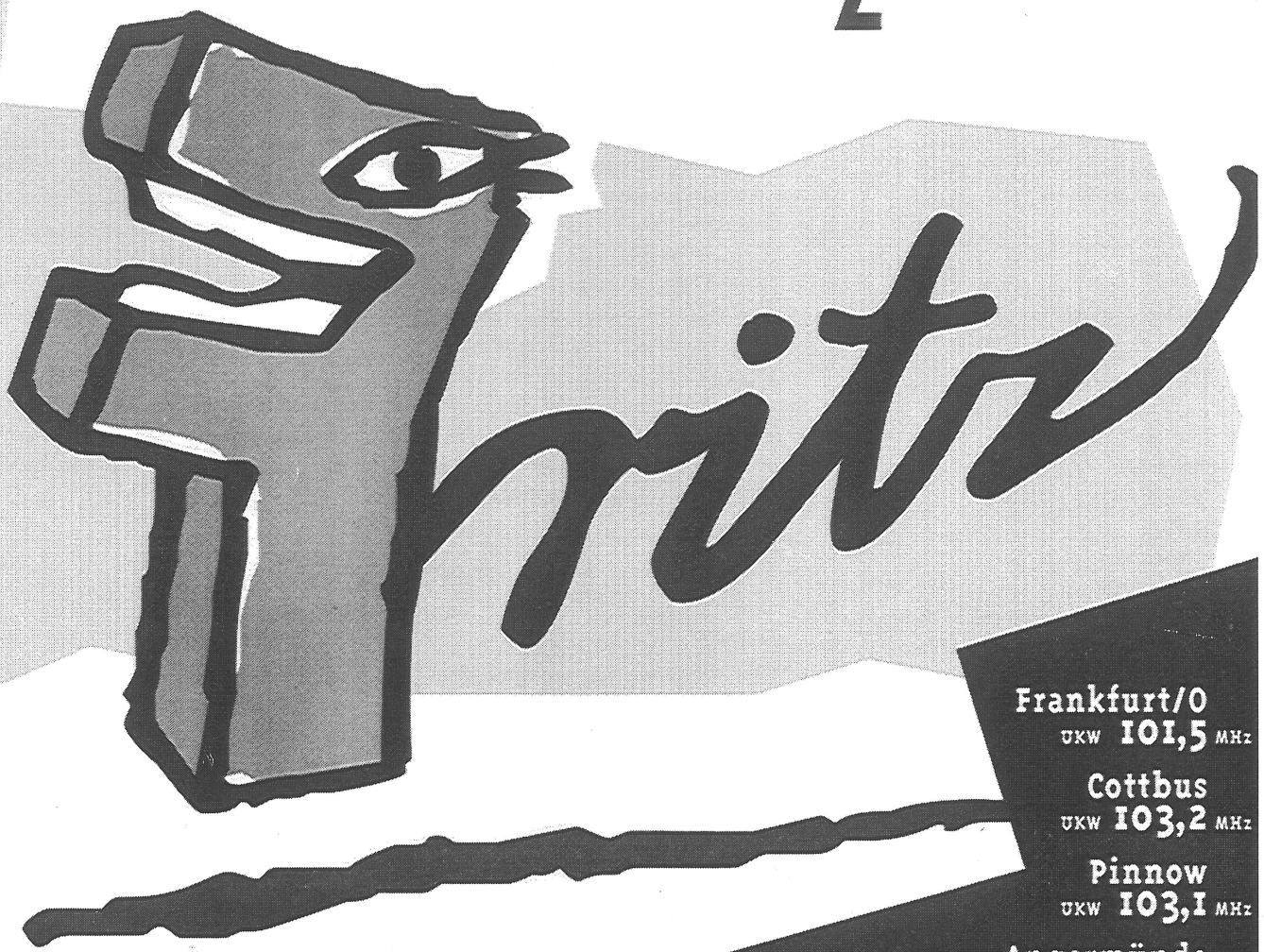
Wir, die Projektleiter, wurden von Klein-Alex angewiesen einen kleinen Bericht zu schreiben, um unser Projekt vorzustellen. Derart unter Druck gesetzt (Klein-Alex wollte wiederkommen !!!), fügen wir uns, tuen es den anderen Projekten gleich und folgen ihnen wie Lemminge. Somit bereichern auch wir *hertz heute* mit einem Artikel ...

Unser Projekt soll Leuten, die an der Programmierung eines Computers in Maschinensprache (Assembler) interessiert sind, die Möglichkeit geben, es von erfahreneren Programmierern (hach ja ...) zu lernen. Wir, die erfahreneren Programmierer, sind wie 90% aller Programmierer Autodidakten - eben diese Tatsache hat uns zu denken gegeben. Warum sollen sich die Leute es selber aneignen, wenn es doch einfacher und schneller ginge ... . Somit haben wir uns entschlossen ein Assemblerprojekt zu machen (eigentlich war's Jörgs Idee - ich kam später dazu). Der starke Andrang gab uns ja recht - aber leider konnten wir nicht verhindern das sich einige Leute, die nur 2 Tage an der Projektwoche teilnehmen, sich für diese Projekt eintrugen (nein K.&N. - ihr seid nicht gemeint ... !) und somit wertvolle Plätze besetzten. Angefangen bei dem allgemeinen Aufbau eines Computers haben wir uns über die Funktionsweise und Ablauf eines Programmes zu einfacher Ein- und Ausgabe dezimaler und hexadezimaler Zahlen hervorgearbeitet.

So - jetzt ist meine fünf minütige Pause vorbei ...

Radio an:

102,6 MHz



hitz

Frankfurt/O
UKW 101,5 MHz

Cottbus
UKW 103,2 MHz

Pinnow
UKW 103,1 MHz

Angermünde
UKW 100,1 MHz

Im Kabel 89,85 MHz